

„Ein Stein für die Steine“

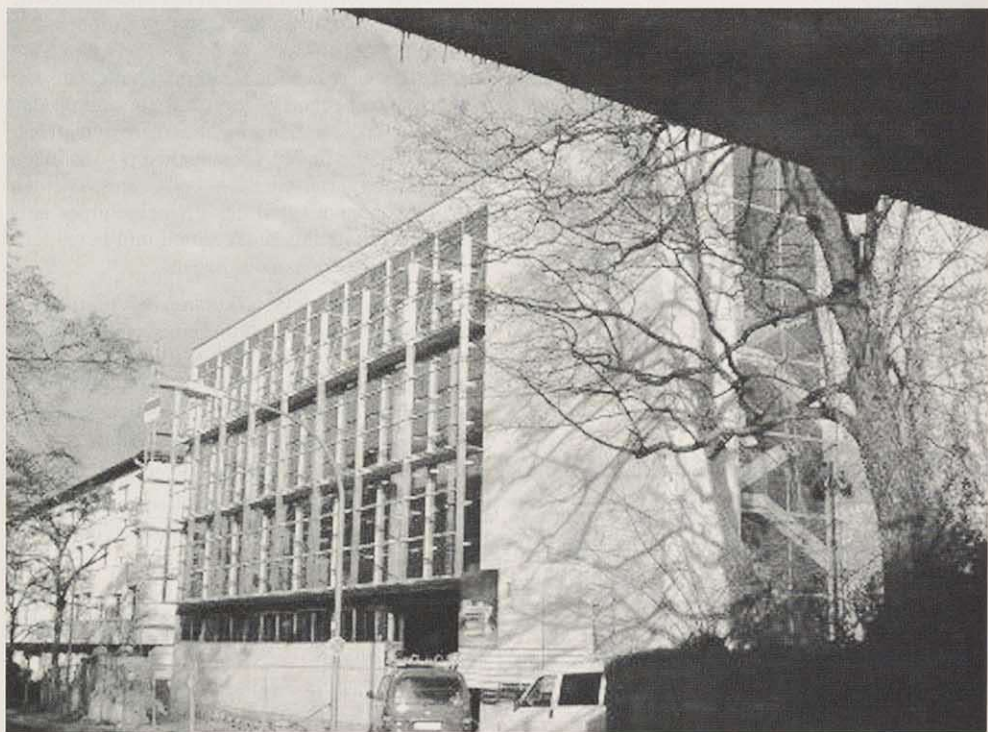
von

Rudolf Erben

Rund 1.100 Mitglieder zählt die Gemeinde der jüdischen Bürger in Würzburg heute – nur 200 waren es im Jahre 1990 gewesen. Dieses starke Wachstum machte es notwendig, ein neues und größeres Gemeinde- und Kulturzentrum SHALOM EUROPA zu planen und dessen Bau im Jahre 2001 zu beginnen. Nach seiner Fertigstellung wird es neben der dann erweiterten Synagoge mehrere Versammlungs-, Gemeinschafts-, Besprechungs- und Kulturräume umfassen, dazu einige Räume

für die Verwaltung und vor allem eine Begegnungsstätte für junge Menschen, die hier tagen, lernen und auch wohnen können. Das Erdgeschoß wird ein ständig geöffnetes Museum beherbergen, in dem jüdisches Leben einst und vor allem heute dargestellt sein wird.

Am letzten Bauabschnitt wird derzeit eifrig gearbeitet, im Spätsommer nächsten Jahres soll das Zentrum SHALOM EUROPA eröff-



Das Neue Jüdische Gemeinde- und Kulturzentrum Shalom Europa in Würzburg mit dem Museum Unterfränkisches Judentum, in dem die aufgefundenen jüdischen Grabsteine aufbewahrt werden.



Zwei der über 1500 jüdischen Grabsteine aus dem Mittelalter, die 1987 in Würzburg bei Bauarbeiten gefunden wurden.

net werden. Bau und Einrichtung sind größtenteils finanziert, doch für die Fertigstellung fehlen noch rund 750.000 EUR. Den Verantwortlichen ist sehr daran gelegen, daß der Betrieb des Zentrums ab kommendem Jahr nicht mit Tilgungs- und Zinsschulden belastet wird - und deshalb haben sie jetzt eine Spendenaktion „**Ein Stein für die Steine**“ gestartet.

Im Jahre 1987 wurden beim Abbruch der ehemaligen Kirche des Markusklosters im Würzburger Stadtviertel Pleich mehr als 1.500 jüdische Grabsteine und Grabsteinfragmente gefunden und geborgen. Der älteste dieser Grabsteine stammt aus dem Jahre 1100, er dokumentiert jüdisches Leben in Würzburg vor 900 Jahren. Über eine Strecke von 200 Jahren war dann die jüdische Gemeinde ein maßgebender Kulturfaktor in Würzburg gewesen.

Der Vorstand der jüdischen Gemeinde in Würzburg und Unterfranken hat das kulturel-

le Gedächtnis dieser Grabsteine erkannt. Deshalb wird das Neue Jüdische Gemeinde- und Kulturzentrum SHALOM EUROPA im wörtlichen Sinne auf ihnen ruhen: Im Kellergeschoß des neuen Zentrums wird diese weltweit größte Ansammlung jüdischer Grabsteine eine dauerhafte und würdige Aufstellung finden, um auf den Richtungssinn jüdischer Grundwerte, wie auf den Steinen beschrieben, aufmerksam zu machen, ein Richtungssinn, der auch den Weg der Jüdischen Gemeinde Würzburgs in eine neue Zukunft maßgebend bestimmen soll.

Die in die Grabsteine eingemeißelten Schriften sind noch gut zu erkennen, die Namen und Lebensdaten zeigen, auf welchen Gräbern die Steine ursprünglich standen. Diese Würzburger Juden starben bei der Geburt ihrer Kinder, am Schabbat, an Festen. Sie wurden in Progromen ermordet, starben im Greisenalter oder als Jugendliche, als Gelehrte, als Rabbiner, als Vorbeter oder

Gemeindefeiter. Der ganze Bogen jüdischen Lebens wird auf diesen Grabsteinen erfahrbar.

Nun gilt es, diesen Steinen im Neuen Jüdischen Gemeinde- und Kulturzentrum SHALOM EUROPA eine würdige Aufstellung zu schaffen. Die Spendenaktion „**Ein Stein für Steine**“ soll wesentlich dazu beitragen. Zum Spenden aufgerufen haben Unterfrankens Regierungspräsident Dr. Beinhofer (zugleich 1. Bundesvorsitzender des Frankenbundes), der Bezirkstagspräsident von Unterfranken Graf Ingelheim, Würzburgs Oberbürgermeisterin Dr. Beckmann, der Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde Dr. Schuster und der Sprecher des Initiativkreises SHALOM EUROPA Fürst zu Castell-Castell. In dem Spendenaufruf schreiben sie: „Wer eines jüdischen Verstorbenen gedenken will, wer sein Grab besucht, legt einen Stein auf den Grab- oder Gedenkstein. Diese Geste besagt, daß die Angehörigen und Freunde den Toten

nicht vergessen haben. Mit dem Erwerb eines „Steines für die Steine“ wird ermöglicht, daß ein würdiger Rahmen für die Judensteine aus der Pleich geschaffen wird und daß diese eine lebendige Erinnerung an die Bedeutung der jüdischen Gemeinde in Würzburg und Unterfranken bleiben. Ein solches Gedenken hilft, den Rahmen für ein lebendiges Judentum heute und in Zukunft in Würzburg und Umgebung zu schaffen.“

Spendenkonto sind bei folgenden Würzburger Banken eingerichtet:

- HypoVereinsbank
- Dresdner Bank
- Sparkasse Mainfranken
- Castell-Bank

Informationen gibt es bei der Jüdischen Gemeinde Würzburg und Unterfranken, Valentin-Becker-Straße 11, 97072 Würzburg, Tel.: 0931/40 41 40, Fax: 0931/46 55 249 oder im Internet unter www.shalomeuropa.de.

Gedenkstein enthüllt

von

Alexander Biernoth

Im Rahmen der 3. Vestenberger Kulturtage wurde auch ein Gedenkstein für die ehemalige Vestenberger Burg enthüllt: Der Ansbacher Steinmetzmeister und dritte Vorsitzende der Frankenbund-Gruppe Ansbach, *Richard Schmidt*, hatte den Gedenkstein selbst gestaltet und auch gestiftet. Der rund eine Tonne schwere Gedenkstein ist aus dem granitähnlichen Gestein Tonalit – vermutlich aus dem Fichtelgebirge – gefertigt. Der Stein trägt auf der Vorderseite die Inschrift: „Zur Erinnerung an die Herren von Vestenberg, deren Stammburg sich auf diesem Gelände bis 1759 befunden hat. Conrad von Vestenberg wurde erstmals im Jahre 1234 urkundlich erwähnt. Siegmund

Ludwig von Vestenberg war der letzte seines Geschlechts, er starb im Jahr 1687.“ Auf der Rückseite sind weitere Besitzer der Vestenberger Burg und weitere Burgen des Geschlechts aufgelistet.

Heutzutage ist von der ehemals wehrhaften und mächtigen Burganlage so gut wie nichts mehr zu sehen. Um an diese Burganlage zu erinnern, habe er sich, so *Richard Schmidt* bei der Enthüllung, entschlossen, für die Burg Vestenberg einen Gedenkstein aufzustellen. Dieser solle Fremden und Besucher zur Information dienen und den Bewohnern Vestenbergs die eigene Heimatgeschichte